

Hilfsgütertransport zu unserer Partnergemeinde Toplita/Marosheviz (Rumänien)

vom 08.03. – 15.03.2016 – ein Reisebericht über die 27. Fahrt

Viele fleißige Hände hatten bei mehreren Terminen beim Einpacken von zahlreichen Spenden geholfen, und so konnte am 07.03. unser 3,5-Tonner (Sprinter) ab 16:30 Uhr bei trockenem Wetter mit tatkräftiger Hilfe der Firmlinge und unter der „Aufsicht“ von Martina Ring und Klaus-Dieter Then ruckzuck beladen werden – auch diesmal unter der fachkundigen Anleitung von Lademeister Michael Steils (unterstützt durch die Nachwuchs-Kraft Fenja Then). Die Güter waren Kinderspielzeug, Kinderfahrräder, Bettwäsche, Medikamente, Inkontinenzvorlagen, Rollstühle, Gehhilfen (Rollatoren und Krücken) sowie einige spezielle Sachen für das Kinderheim. Dieses Jahr war ein „Sprinter“ ausreichend, da einige Hilfsgüter nicht mehr gesammelt werden. Näheres dazu im Bericht von Martina Ring im „Oster-Ruf“-2016“.

Unser Fahrzeug war mit 2200 km fast neu und wir hatten keine technischen Probleme.

Am 08.03. um 06:10 Uhr starteten wir bei kaltem, nebligem aber trockenem Wetter. Mit dem schnellen Fahrzeug kamen wir ohne Staus / Grenzaufenthalte und nur wenig Regen um 17:50 Uhr in Budapest bei dem ehemaligen Griesheimer Gemeindeglied Maria und ihrem Lebensgefährten an. Nach dem Abendessen und einer kleinen Klavier-Einlage von Janö gab es eine kleine „Budapest by night“-Tour. Kaum zu glauben, aber es war wieder ein für uns neuer Aussichtsplatz mit Philosophen-Skulpturen auf der Buda-Seite dabei und außerdem wurden uns neu renovierte Gebäude-Komplexe in der Umgebung der Burg gezeigt. Außerdem neu: Maria hat ihren Master (Logopädie) geschafft (s. Bericht 2015) – und die ganze Familie ist sehr stolz!

Um 07:45 Uhr ging es bei nebligem und trockenem Wetter am nächsten Morgen (**09.03.**) ausgeruht auf den Autobahnen M3 und M35 via Debrecen bis zur ungarisch-rumänischen Grenze. Diesmal gab es dort weder Maut- noch sonstige Probleme. Weiter ging es über Oradea (Grosswardein) und Cluj-Napoca (Klausenburg) direkt über die Berge nach Reghin (Sächsisch Regen), wobei die „Bergstrecke“ bei regnerischem Wetter und beginnender Dunkelheit sowie doch teilweise schlechten Straßen absolviert wurde. Der letzte Abschnitt zwischen Reghin und Toplita verlief problemlos und so kamen wir um 20:20 Uhr Ortszeit (= 1 Std. später als bei uns) in Toplita an. Das bewährte Empfangskomitee im Pfarrhaus bestand aus Laszlo Aron sowie Kantor Arpi Molnar und seinem Sohn Arpika. Ein erster Schnaps sowie ein leckeres Abendessen erwarteten uns. Wir waren wieder im Pfarrhaus untergebracht - mit separatem Zugang und teilweise neuem Mobiliar. Themen der angeregten Gesprächsrunde waren diesmal aktuelle Themen und dabei natürlich vorneweg die Flüchtlings-Thematik in Europa sowie das neueste aus den Gemeinden in Frankfurt und Toplita und das Programm für uns in den nächsten Tagen. Übersetzer – auch in den Folgetagen - war in diesem Jahr hauptsächlich Arpika, da Peter Balla (Sohn des ehemaligen evangelisch-reformierten Pfarrers Arpad) und seine Frau Eva (diplomierter Übersetzerin für Rumänisch-Ungarisch-Deutsch) nicht in Toplita waren.

Am 10.03. stand nach dem Frühstück in einem Gespräch mit Pfarrer Aron und Arpi das Thema Silberjubiläum von Pfarrer Glaser und die Einladungen dazu an. Es ist zu klären, ob evtl. ein Reisepass für die Fahrt nach Frankfurt und zurück Ende Juni/Anfang Juli erforderlich ist. Ein kurzer Besuch des griechisch-orthodoxen Pfarrers Vasili Costea schloss sich an. In diesem Kreis wurde dann die bevorstehende Fahrt der Firmlinge (Ende April/Anfang Mai) nach Toplita besprochen: Unterkunft im Kolpingsheim, Verpflegung komplett durch Marika (Haushälterin von Pfarrer Aron), unsere bekannte und bewährte Köchin, Programm.

Nach diesem Programmpunkt fuhren wir mit Arpi hinauf zum schön gelegenen Aussichtspunkt über der Stadt – direkt an der Ski-Station.

Als nächstes besichtigten wir das Kolpingsheim und bestaunten die Räumlichkeiten inkl. der 22 Schlafplätze: man muss sagen, nach dem langen Stillstand des Rohbaus ist wirklich etwas sehr Schönes entstanden. Hier waren schon die Griesheimer Besucher im Juni 2015 untergebracht – und in 2016 werden die Firmlinge dort logieren.

Anschließend fuhren wir weiter zu unserer langjährigen „Freundin“/Patientin Gabriela. Sie macht weiter enorme Fortschritte, ist jetzt 12 Jahre alt und ein aufgewecktes „normales“ Mädchen in der Pubertät. Diesmal hat sie uns mit einer gelungenen Präsentation über Wasser, Wald und Licht auf ihrem Schul-Notebook (sic!) überrascht. Auch die Zeugnis-Noten waren durchweg gut. Ihr bevorzugtes Hobby ist nach wie vor Singen, sie hat sich zudem sehr über das mitgebrachte Fahrrad gefreut. Auf die Gefahr, mich zu wiederholen: An diesem Beispiel kann man die Bedeutung der Medikamente aus Deutschland ersehen.

Nachmittags hatten wir Zeit für einen 2-stündigen Spaziergang durch Toplita Richtung Talstation der Skipiste: Es tut sich aus unserer Sicht einiges, gerade auch im Bereich Infrastruktur (Straßen, Häuser etc.), aber es bleibt noch viel zu tun – und manches ist doch noch recht ärmlich (Häuser, Hütten) oder abenteuerlich (Brücken mit EINEM Geländer).

Um 17:30 Uhr erschienen zahlreiche Helfer (Jugendliche und Gemeindemitglieder) auf dem Pfarrhof und in beeindruckender Geschwindigkeit war der Sprinter abgeladen und die Ladung verstaut. Es ist jedes Mal wieder schön zu hören, dass alle mitgebrachten Güter auch wirklich benötigt werden und das Lager im Keller zügig geleert wird. Das Vorgehen – Erkunden, was wirklich gebraucht wird und das wird dann auch versucht zu beschaffen – findet also jährliche Bestätigung.

Beim Abendessen im Pfarrhaus waren wir in der Besetzung des ersten Abends.

Der 11.03. war bestimmt von einer Kirchenbesichtigungs-Fahrt in der näheren Region (Szeklerland – Kreis Harghita – Richtung Georgheni (Gyergyószentmiklós)).

Nach dem Frühstück zeigte uns aber zunächst Laszlo Aron sein neuestes Projekt: die Umzäunung der Kirche – in Wort und Bild. Übrigens: die Kosten belaufen sich auf 14.000 Lei (ca. 3.500 €).

Klaus-Dieter hat das Projekt Jugendaustausch erwähnt und dass dies über Caritas und Rolf Müller laufe; es wurde klar, dass dieses Projekt und auch die anderen geplanten Partnerschafts-Projekte gerade aus Sicht von Pfarrer Aron enorme Bedeutung für die Zukunft haben!

Kompetent begleitet wurden wir auf unserer „Kirchen-Tour“ von Arpika, der wiederum mit den jeweiligen Küstern/Pfarrern in Kontakt stand, sodass wir überall Ansprechpartner vor Ort hatten.

Zunächst ging es in Richtung Reghin nach Stânceni (ung. Gödemesterháza), eine sehr schöne kleine mit viel Holz im Innenraum ausgestattete Kirche – erbaut 1890.

Zweite Station war dann Ditrău (ung. Ditró, deutsch Dittersdorf) – via Toplita Richtung Georgheni. Dort wurde uns eine Barockkirche aus dem 17. Jahrhundert. präsentiert.

Weiter ging es nach Remetea, einem der schönsten Dörfer Rumäniens (laut Internet), wo wir eine alte Wehrkirche – erbaut 1771 – bewundern und einen schönen Ausblick in die Landschaft inklusive des Flusses Mureş (deutsch Mieresch oder Marosch; ungarisch Maros) genießen durften.

Die Fahrt zum nächsten „Kirchen-Ziel“ führte über Lazarea, wo wir dem ehemaligen Pfarrer Birman einen kurzen Besuch abstatteten. Auch ihm wurde eine Einladung zum Priester-Jubiläum von Pfarrer Glaser überreicht. Allerdings dürfte er diese vermutlich nicht wahrnehmen können: Es geht ihm zwar besser, aber er wirkt schwach und kurzatmig. Erst kürzlich hat er einen leichten Herzinfarkt überstanden, und er hat zusätzlich Probleme mit den Nieren.

Weiter ging es nach Suseni (ung. Gyergyóújfalu) und in der dortigen Wehrkirche gab es dann eine kleine Kostprobe des großartigen Orgelspiel-Könnens von Arpika, der die Chance zur Probe in dieser Kirche nutzte - vor seinem bevorstehenden Auftritt einige Wochen später. Im Übrigen entdeckten wir in dieser Kirche eine „unserer“ Osterkerzen: man sieht also, dass diese weit in der Region herum kommen.

Dann wurde es Zeit für ein (Nach-)Mittagsessen in einem traditionellen Szekler-Restaurant in Borzont (Basa Fogadó); hier waren wir bereits früher, wie aus den Berichten der vergangenen Jahre zu ersehen ist – und es ist immer wieder ein Höhepunkt. Übrigens: Es gibt eine Speisekarte in deutscher Sprache.

Ein kurzer Besuch bei unserem alten Bekannten Pfarrer Josef Antal in seiner jetzigen Gemeinde Valea Strâmbă (ung. Tekerőpatak) rundete diese Bildungstour ab.

Pfarrer Antal ist mit seinem Bus vom 28.04. – 07.05. in Rom, so dass er leider während des Aufenthalts der Firmlinge in Toplita nicht als Übersetzer zur Verfügung steht (war zumindest für einen Tag geplant). Dieses Problem wird aber sicher lösbar sein.

Zurück in Toplita hat uns/mir Arpi die gesamte Familie vorgestellt: außer seiner Frau Katy und Arpika waren Tochter Christina mit Mann Attila und Enkelchen Hannah zu Besuch, der ganze Stolz von Opa Arpi, der auch gern von seinem „Onkelchen“ spricht 😊.

Das Abendessen fand erneut bei Laszlo Aron statt – in der alten Runde.

Hauptthema waren diesmal die früheren Hilfstransporte. Klaus-Dieter hat eine höchst interessante Statistik präsentiert - z. B. die gesamten gefahrenen Kilometer oder beförderten Tonnen - und das Ganze anschaulich mit netten Vergleichen dargestellt.

Der 12.03. war Toplita gewidmet. Der Tag begann mit einem Besuch des Kinderheims: mit Arpika und Arpi. Unsere „Mitbringsel“ wie Bettwäsche und Kinderspielzeug etc. riefen echte Begeisterung beim Kinderheim-Team hervor. Wie jedes Jahr berichtete die Leiterin zum aktuellen Stand der Dinge: „unseren“ Problem-Kindern, der Hasenscharten-Patientin Sabina sowie Dalma, dem Mädchen mit der schlimmen letztlich unheilbaren Hautkrankheit (große blutige Blasen, genetischer Defekt) geht es den Umständen entsprechend gut.

Sie unternehmen viel mit den Kindern – z. B. steht Mitte Mai (wieder) eine Exkursion nach Brasov (Kronstadt) an. Aktuell hat die Einrichtung 31 Kinder.

Im Außenbereich des Kinderheims tut sich auch etwas: die Umzäunung wird neu gemacht und eine Plattform für Rollstühle soll geschaffen werden (allein dafür Kosten von 75.000 Lei – ca. 19.000 €).

Benötigte Sachen laut der Leiterin: (Kinder-)Rollstühle, Spielzeug (auch für draußen), Bettwäsche, Betten, Fahrräder, ein Mixer, generell Möbel, eine Waschmaschine und wie immer (Einmal-)Gummihandschuhe. Klaus-Dieter hat darauf hingewiesen, dass gerade Kinder-Rollstühle nur schwer in Deutschland zu beschaffen sind.

Es wurde auch bereits ein Termin für den obligatorischen Besuch der Firmlinge vereinbart: 05.05. nachmittags.

Danach hat sich Arpika verabschiedet – er musste nach Cluj (Klausenburg) zurück. Wir haben ihm herzlich für seine Begleitung und Übersetzung gedankt – ein wirklich netter junger Mann!

Um 11:00 Uhr stand mit Arpi ein kurzer Besuch bei Pfarrer Costea und seiner Familie auf dem Programm, bei dem die wichtigsten Neuigkeiten wie z. B. der Besuch der Firmlinge angesprochen wurden. Ostern ist für die griechisch-orthodoxen Gläubigen dieses Jahr am 01. Mai – also im Zeitraum der Firmfahrt.

Anschließend hatten wir „frei“ und besuchten – sozusagen privat – den LIDL in Toplita, um Preise zu vergleichen: Man muss feststellen, dass das Preisniveau z. T. durchaus mit unserem vergleichbar ist (und für uns also günstig), allerdings muss man ja auch das Monatseinkommen in Rumänien gegenüber stellen (ca. 200 – 250 €) – und dann sind viele Artikel im LIDL Luxus-Güter!

Das Mittagessen fand nachmittags in der sog. Sportsbar statt; dabei waren auch Pfarrer Aron und seine Haushälterin Marika. Organisiert wurde dies von Arpi und seinem Freund, Unternehmer Kalman, sowie diversen Gemeindemitgliedern.

Es war ein launiger Nachmittag, der sich bis den frühen Abend gezogen hat und manche sprachliche Hürde wurde auch genommen, wenn zeitweise mal kein Übersetzer anwesend war. Es wurden viele kleine Anekdoten aus dem Gemeindeleben zum Besten gegeben und viel gelacht.

Am Sonntag, dem 13.03. begann um 08:30 Uhr der Gottesdienst in der schönen hell strahlenden katholischen und vollen Kirche in ungarischer Sprache. Klaus-Dieter Then überreichte die von Christina Huber wieder sehr schön verzierte Osterkerze und hielt eine kurze Ansprache. Die Übersetzung übernahm (mangels Alternativen) diesmal Pfarrer Laszlo Aron mittels eines von Arpika vorbereiteten Skripts selbst und er bedankte sich sehr herzlich bei Klaus-Dieter und mir als Vertreter der Frankfurter Gemeinde und ließ auch beste Ostergrüße ausrichten.

Nach einer halbstündigen Pause ging es weiter zur Messe in der mit Bildern reich verzierten griechisch-katholischen Kirche (10:00 Uhr bis 12:00 Uhr), die in rumänischer Sprache zelebriert wurde. Auch dort überreichte Klaus-Dieter Then eine Osterkerze und hielt eine Ansprache, die hier ebenfalls der „Chef“ selbst mittels einer von Arpika vorbereiteten Übersetzung auf Rumänisch vorgetragen hat.

Anschließend waren wir – schon fast traditionell - zum Mittagessen beim griechisch-katholischen Pfarrer und seiner Familie (Frau Claudia, Tochter Maria, Sohn Emanuel) eingeladen. Begleitet wurden wir von Arpi. Es war ein aktiver Besuch mit Spielen mit den Kindern und Besichtigung von Haus und Hof – z. T. ohne Übersetzer – auch diese Kommunikation hat irgendwie funktioniert!

Wie jedes Jahr gab es neben der ausgezeichneten Bewirtung mit Essen und Trinken aus eigener Herstellung angeregte Gespräche – u. a. auch über das Thema „Flüchtlinge“ und Europa.

Letzter Programmpunkt war ab 16:00 Uhr ein Besuch einer neuen orthodoxen Kirche etwas außerhalb von Toplita Richtung Georgheni sowie danach in einem Restaurant Richtung Reghin ein Kaffee plus „Beiwerk“. Organisiert hatten diesen kleinen Ausflug Arpi sowie ein guter Freund von ihm.

Danach war Kofferpacken angesagt.

Zum Abendessen bei Pfarrer Aron kam dann – wie geplant – Pfarrer Antal.

Es gab letzte Gespräche über „Gott und die Welt“ und die Neuigkeiten aus den Gemeinden, da man Josef Antal ja nicht mehr so oft sieht – bedingt durch sein „Bus-Unternehmen“ und seinen Wechsel der Gemeinde.

Er hat auch eine Einladung von Pfarrer Glaser bekommen, die er eventuell wahrnehmen kann – eine Woche nach dem Jubiläum ist er wieder als Vertretungs-Pfarrer in München-Grünwald tätig.

Wie auch an den Tagen zuvor wurden wir von der Köchin Marika (genannt „Baba“) verwöhnt.

Am Montag, 14.03. um 08:50 Uhr (Ortszeit) wurden wir herzlich von Pfarrer Aron und Köchin Marika sowie Arpi verabschiedet und bei sonnigem und trockenem Wetter mit einer Vielzahl von Geschenken all der Menschen, die uns in den vergangenen Tagen begleitet hatten, auf den Weg gebracht. Die Fahrt bis zur rumänisch-ungarischen Grenze verlief gut und auch der befürchtete längere Grenzaufenthalt belief sich lediglich auf 20 Min. Allerdings gab es auf der M3 ca. 70 km vor Budapest einen unfallbedingten Stau mit 1,5 Std.

Verzögerung und so kamen erst wir um 20:45 Uhr in Budapest an.

Es gab eine letzte Gesprächsrunde – zum Thema „was gibt es Neues in Marosheviz“ und dann doch noch eine bewegte Diskussion zum Flüchtlings-Thema. Es wurde ein längerer Abend.

Um 08:15 Uhr **am 15.03.** starteten wir zur letzten Etappe nach Frankfurt – mit „zweitem Frühstück“-Stopp in Neusiedel (Österreich). Die Wien-Umgehungs-Autobahn A21 war rechtzeitig vom Schnee befreit worden und an der österreichisch-deutschen Grenze Suben/Passau gab es zwar Kontroll-Fahrzeuge zu sehen, aber wir wurden verschont; so kamen wir gut voran. Ein kurzer Aufenthalt noch an der Raststätte Würzburg, bei dem wir dem altbekannten Otto Hahn (Übersetzer und Begleiter seit dem 1. Hilfstransport) und seinem Schwiegersohn ein paar Mitbringsel aus Toplita übergaben – die restliche Fahrt verlief dann problemlos.

So kamen wir um 20:35 Uhr gesund und wohlbehalten in Frankfurt an der Kirche St. Hedwig an – nach 3300 gefahrenen Kilometern.

Anmerkungen:

- a) Wir haben bei den Gesprächen zum Thema Flüchtlinge erlebt, dass es oft kollektiv eine tief verwurzelte Ablehnung jeglichem Fremden und zudem Verallgemeinerungen gibt (eine Tendenz, die m. E. allgemein in sogenannten postkommunistischen Staaten zu beobachten ist).
Beispiele an Aussagen: „Nur Muslime, nur Wirtschaftsflüchtlinge, liegen allen nur auf der Tasche, alle mit Handys und schicker Kleidung ausgestattet, wird man nicht mehr los“ etc.. Dies trifft nicht auf alle Gesprächspartner zu, aber doch oft genug.
Klaus-Dieter und ich haben versucht, manche Woge zu glätten und Ängste zu nehmen, ja auch z. T. Verständnis zu zeigen; insbesondere haben wir auf unsere gemeinsame Christenpflicht hingewiesen. und darauf, dass auch sehr viele Christen auf der Flucht sind. Insgesamt ein schwieriges Unterfangen, das wir versucht haben, diplomatisch zu lösen.
- b) Nach mehreren Fahrten meinerseits einmal ein Hinweis in eigener Sache auf einen Umstand, der ggfs. nicht jedem bekannt ist: Toplita liegt zwar in Rumänien – in Siebenbürgen im Kreis Harghita -, diese Region ist aber „Szeklerland“ und damit ungarisch geprägt, die Ortsschilder und generell viele Beschilderungen sind zweisprachig. Und auch unsere katholische Partnergemeinde ist ungarisch-sprachig. Ich habe deshalb viele Ortsnamen mit den ungarischen (und - soweit mir bekannt – auch deutschen) Bezeichnungen ergänzt.
Das Verhältnis Rumänien – Ungarn ist auch nicht immer ungetrübt, aber das ist ein eigenes Thema und für den Hilfstransport unerheblich.
- c) Otto Hahn machte bei dem Kurzbesuch auf der Raststätte Würzburg einen guten Eindruck; er hat eine erfolgreiche Reha hinter sich und ist aktuell bei seiner Tochter – möchte aber bald in seine Wohnung zurückkehren.
- d) Dies war also die 27. Fahrt mit Hilfsgütern nach Rumänien – für mich die 8.; ich will dies gerne fortsetzen, da ich diese Eindrücke, die Gespräche, die Offenheit und Gastfreundlichkeit sowie die Freude über unsere Hilfsgüter und die Dankbarkeit nicht missen möchte!!!
Und es wird trotz sichtbarer Verbesserungen weiter Hilfe benötigt und natürlich soll die Partnerschaft zwischen unseren Gemeinden durch verschiedene Projekte ausgebaut werden – siehe dazu mehr auf den verschiedenen Foren und Informationsplattformen.

Zum Schluss: Wir wünschen Pfarrer Birman und Otto Hahn alles Gute und viel Kraft!

Die Fahrer: Klaus-Dieter Then (Transportleiter) und Peter Schwartz

Berichterstatter: Peter Schwartz